

greifliche Beweis für den Betrug dann unwiderbringlich verloren.

Man darf daher mit Spannung den Untersuchungen entgegensehen, die im gleichen Institut mit dem Medium *Rudi Schneider* vorgenommen werden sollen. Wird Rudi, der bisher wie sein Bruder Willi grundsätzlich jede Blitzlichtaufnahme verboten hat, dieser Prüfung standhalten? Nach einer bisher veröffentlichten kurzen Notiz Ostys haben Vorversuche ein ermutigendes Ergebnis, wenn auch keine Phänomene, gezeitigt; freilich scheint jetzt das Überraschungsmoment nicht mehr möglich zu sein, nachdem Rudi das Verfahren offenbar kennengelernt hat. Rudi Schneider ist wohl das einzige

Medium, das trotz vorliegender starker Verdachtsmomente und unwiderleglicher Entlarvungen im Braunauer Familienzirkel möglicherweise wirklich auch echte telekinetische Phänomene zu produzieren imstande ist. Bei Schrenck-Notzing sowohl wie bei Harry Price in London hat er trotz elektrischer Hand- und Fußkontrolle nicht versagt. Erst das oben beschriebene Verfahren kann möglicherweise den Grad der Sicherheit bieten, den wir fordern müssen, ehe überhaupt in eine ernste Diskussion über diese Phänomene eingetreten werden kann.

Abgesehen davon, daß wir, wie stete Erfahrung lehrt, einem Medium grundsätzlich nicht trauen dürfen, lassen in diesem Fall die Erfahrungen verschiedener Beobachter im Schneiderschen Familienzirkel zu Braunau das Gebot der Vorsicht besonders dringlich erscheinen. Der Amerikaner W. J. Vinton konnte 1926 in einer Reihe von zehn Sitzungen ein wohleinstudiertes und planmäßig vorbereitetes Tricksystem der Familie Schneider feststellen, bei dem mehrere Personen zusammenwirkten („Zeitschrift für krit. Okkultismus“, III, 1928, S. 77 ff. und 89 ff.). An gleicher Stelle (S. 91 ff.) ist eine aus dem Jahre 1920 stammende flagrante Entlarvung Willi Schneiders in Braunau veröffentlicht worden, die ziemlich unbekannt geblieben zu sein scheint, und an die deshalb hier erinnert werden mag. Da hatten einige skeptische Besucher des Braunauer Zirkels Verdacht geschöpft, und einer der Teilnehmer, Installateur Aufschläger aus dem Nachbarstädtchen Simbach, hatte sich für die nächste Sitzung eine elektrische Beleuchtungsvorrichtung unter dem Hosenbein angebracht, die durch einen Kontakt in der Hosentasche in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Als nun in der Dunkelheit eine Glocke unsichtbar läutend in der Luft herumschwebte, ließ Herr Aufschläger plötzlich das Licht aufflammen. Da sah man, wie der überraschte Willi seinen linken Fuß, den er weit vorgestreckt hatte, schleunigst zurückzog und zugleich die Glocke zu Boden fiel. Der Fuß war aus dem Schuh geschlüpft, und Willi war nun bestrebt, seinen Fuß zu verbergen. Dazu hatte er allen Grund, denn die Entlarver erkannten jetzt, daß der Strumpf Willis vorn abgeschnitten war, so daß die Zehen frei lagen. Auch der sonst so regsame Vater Schneider war zunächst sprachlos und vermochte nicht die Situation zu retten.



Irmgard v. Reppert

Tischrücken